

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 9

Artikel: "Chinook"-Verwehtes aus Calgary
Autor: Maier, Marcel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602491>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Chinook» – Verwehtes aus Calgary

Die «Chinook-Windspiele» von Calgary werden unter dem Kennwort SUPER in die Geschichte der Olympischen Winter-spiele eingehen. Schon im Vorfeld sahen Medienmänner alles durch Vergrößerungs-gläser: Es werden die besten, die schönsten, die umfangreichsten und vor allem die teu-ersten Winterspiele.



Super war das Programm dieser Spiele. Es wurden auf Teufel komm raus neue Wett-bewerbe aufgenommen, damit die Spiele drei werbeträchtige Weekends umfassten. Obwohl eine Werbeminute eine Million Dollar kostete, waren die «Commercials» der ABC schon lange vor den Spielen ausge-bucht. Verschiebungen, auch wenn sie wite-rungsbedingt unumgänglich waren, wur-den vom Fernsehen nur nach heftigem Sträuben akzeptiert. Wer bezahlt (immer-hin 309 Millionen Dollar), der befiehlt. Die Marionetten dieses überdimensionierten Olympiaspektakels, die Athleten also, hat-ten zu spuren.



Super war auch der Einsatz der Technik gegen die Natur: Holzfällertrupps schlugen im vergangenen Jahr riesige Schneisen in die Wälder, Arbeiterkolonnen frassen sich mit Pressluft-hämmern und Bulldozern in den Mount Allan und trugen 25 000 Kubikme-ter Fels, Gestein und Erde ab. Computerge-steuerte Schneekanonen-Batterien schnei-ten alpine Strecken und nordische Loipen ein. Schnee war also kein Problem. Nur, die

Natur rächte sich: Der Chinook wirbelte vieles von der weissen Pracht auf und da-von; mit dem Kunstsnee auch einige Träume von Fahrerinnen und Fahrern ...



Gar nicht super war hingegen die Vor-aussicht gewisser Leute. So erklärte Heinz Krecek, der FIS-Verantwortliche für die al-pinen Damen-Rennen, am Tag der Frau-en-Abfahrt die Wetterprognose nicht ge-kannt zu haben. Genau so unwissend stell-ten sich die Organisatoren. Sie wollten, im Gegensatz zu den Einheimischen, nicht ge-wusst haben, dass es am Mount Allan pro Monat im Schnitt nur zwei windfreie Tage gibt ...



Den Super-Gag dieser Spiele haben die Organisatoren allerdings verpasst: Sie hätten die Skispringer auch bei Chinook-Böen springen lassen sollen. Unverantwortlich? Mitnichten. Das Johlen, Pfeifen und Krei-schen der Schaulustigen wäre nicht mehr zu bändigen gewesen, wenn die Skiflieger von Chinook-Böen erfasst weit über ihre Köpfe hinweg geblasen worden wären. Mittels computergesteuerten riesigen Schmetter-lingsnetzen – mit elektronischen Naviga-tionsrechnern alles machbar – wäre es durchaus möglich gewesen, die vom Wind Verwehten kurz vor dem Absturz abzufan-gen und wohlbehalten in den Auslauf der Schanze zu tragen. Was für unwahrschein-liche Supereinschaltquoten hätte da ABC erzielen können!

Marcel Maier

Telex

■ Vorruhestand

Im Zusammenhang mit dem Streit um den sogenannten «Vorruhestand» brachte der *Stern* den Scherz unter, Helmut Kohl setze sich so vehement für die Abschaffung der Vorruhestandsregelung ein, weil der Kanzler «am 3. April 58 wird und fürchtet, dann in Pension geschickt zu werden». G.

■ Tourismusblüte

«Natürlich gibt es in Spanien auch Waldsterben oder Waldkrankheiten durch Schwefelabgase der Industrie. Dies fällt aber nicht sonderlich auf: wegen der Weitläufigkeit der Landschaft und weil der Wald fehlt.» «*Spanien-Aussteiger-Buch*»

■ Schwäbisches Denken?

Baden-Württembergs Ministerprä-sident Lothar Späth zur Szene am Rhein: «Die Bonner Inszenierungen sind nicht immer vergnügungssteu-erpflichtig.» -te

■ Tierisch

Der bayerische SPD-Vorsitzende Rudolf Schöfberger über Bundes-landwirtschaftsminister Ignaz Kiechle: «Im Allgäu daheim ist er ein Tiger, in Bonn ein zahmer Hauskater und in Brüssel ein Bett-vorleger für Frau Thatcher.» kai

■ Wörtlich

Der Begründer der deutschen Hilfs-aktion Märtyrerkirche, Richard Wurmbrand, lässt wissen, die Kir-che werde unter Gorbatschow ge-nauso unterdrückt wie unter seinen Vorgängern. Wurmbrand dazu warnend: «Gorbatschow heisst auf russisch wörtlich «Mann der Peit-sche».» G.

■ Stilles Örtchen

Singapur bekämpft das Pinkeln im Lift elektronisch: Ein «Urin-Füh-ler» stoppt sofort den Aufzug und startet eine Kamera!» -te